

## Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan der Stromübertragungsnetze (380 KV)

Hinsichtlich der Konsultation gebe ich nachstehende Stellungnahme ab:

**Positiv** fällt mir auf, dass erstmals verlustarme Übertragungstechnik im HGÜ, die auch keine gesundheitsschädlichen Strahlung verbreitet, geplant wurde.

**Negativ** stelle ich fest, dass im Hinblick auf die Netzausrichtung EnLAG Strecken ungeprüft übernommen wurde. Diese sind hinsichtlich der Bedarfsplanung niemals an geänderte Verhältnisse angepasst worden, Lastflussdiagrammen liegen bisher nicht der Öffentlichkeit, aber auch nicht den Politikern vor!

Speziell hinsichtlich der Strecke Wahle – Mecklar ist nicht, wie im Gesetz festgeschrieben, eine Durchleitung von Strom geplant, sondern eine Verteilung von Strom, die zusätzliche Umspannwerke erfordern würde. Dafür ist das alte 220 KV Netz ausreichend, ( Aussage Prof. Jarras 2010) Eine ggf. erforderliche Ertüchtigung der bestehenden Leitungen ( Stichworte : NOVA Prinzip, Temperaturmonitoring ) wurde nicht geprüft.

Weiter bleibt festzustellen, dass zusätzlich über Wahle Strom aus Windkraft in der Magdeburger Börde ins Netz fließen soll. Hier bietet es sich an, diese Energiemengen in die von Nord nach Süd geplante HGÜ Leitung westlich von Hannover einfließen zu lassen. Dies würde die unwirtschaftliche parallele Führung von Leitung vermeiden.

Nochmals, Wahle –Mecklar wurde – wie auch andere Abschnitte - unter völlig anderen Voraussetzungen geplant und gehört auch oder gerade aus wirtschaftlicher Sicht auf den Prüfstand!

In der Planung vermisste ich weiter in entsprechendem Umfang die Berücksichtigung von dezentral erzeugter Energie, wie z.B. power to gas, Solarstrom und Windenergie. Hier sehe ich Defizite, die **vor** der Verabschiedung eines Bundesnetzplanes umfassend geprüft werden **müssen**. Gründlichkeit der Planung hat hier Vorrang vor Schnelligkeit.

Hinsichtlich der Planung sind ferner wider besseres Wissen auf Basis der 26. BImSchVO, die seit Jahren heftig umstritten ist, vielfach Freileitungen betrachtet worden. Nur eine HGÜ Erdverkabelung, die aber nicht Gegenstand der Planungsszenarien ist, schützt die Gesundheit von Mensch und Tier.

Die derzeitige Planung stellt schlicht und einfach einen Grossfeldversuch der Stromkonzerne und Netzbetreiber dar. Umweltfreundliche Energie sollte nicht mit einer verlustbehafteten, gesundheitsschädlichen Übertragungstechnik aus dem letzten Jahrhundert übertragen werden.

Fazit:

Das Konzept wurde teilweise mit der heißen Nadel gestrickt, Technologieoptionen wurden nur unzureichend berücksichtigt und dezentrale Energieerzeugung und Verwertung nicht im erforderlichen Maße berücksichtigt. Als Beispiel führe ich an, dass z.B. Blindstromerzeugung durch Wechselrichter von PV Anlagen, die den

Netzausbau erheblich verringern könnten , nicht in die Planung aufgenommen wurden.

Netzausbau ist erforderlich, sollte aber stärker als in ihrer Planung auf der Ebene moderner Verteilernetze erfolgen.

Seitens der Regierung Solar- und Windenergie zu deckeln, ist im Übrigen skandalös !